

Lammertsfehn, Samtgemeinde Jümme, Landkreis Leer – *Datenblatt*

1. Lage und Siedlungsform

Lammertsfehn wurde auf Pseudogley-Gley-Boden in einer Höhe von 5,4 m über dem Meeresspiegel (NN) gegründet. Im Osten schließt ein Gebiet mit Tiefumbruchboden an und im Süden und teilweise auch im Norden erstreckt sich eine Zone mit Erd-Hochmoor. Im Westen tangiert ein schmaler Streifen mit Pseudogley-Gley, der von Nordost nach Südwest verläuft, den Ort. Die Streusiedlung liegt knapp drei Kilometer nordwestlich von Hollen und etwa siebzehn Kilometer ostnordöstlich von Leer.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der 1772/73 gegründete Ort wurde 1787 als „Lammerts-Vehn“ amtlich notiert. In einer Statistik von 1848 wird das Dorf auch mit „Lammersfehn“ betitelt. Der Name dieser Moorrandsiedlung („unechte“ *Fehn*-Siedlung) geht wohl auf die ersten Bewohner zurück, also auf den Rufnamen „Lammert“ oder den Familiennamen „Lammerts“.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 522 Einwohner verzeichnet, von denen 127 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 24,3% entspricht. 1950 registrierte man 484 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 65. Die Quote sank somit deutlich auf 13,4%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Lammertsfehn umfasst 2,87 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 158; 1848: 310; 1871: 323; 1885: 314; 1905: 357; 1925: 383; 1933: 378; 1939: 390; 1946: 526; 1950: 484; 1956: 414; 1961: 442; 1970: 502.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Selverderfeld ist eine 1772 angelegte Siedlung, die mit heutiger Schreibung 1871 amtlich erfasst wurde. Der Name der Kolonie bedeutet ‚das zu Selverde gehörige Feld‘.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 36, 1848: 66 (bewohnte Häuser) und 1867: 71. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 158, über 310, auf 347. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,9 Bewohner, 2,8 Rindtiere und ein Schaf.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 71 (1949), über 64

(1960) auf 47 (1971). 1949 gab es hier nur kleine - und mittelgroße Unternehmen in ausgewogenem Verhältnis. Später gaben dann immer mehr Kleinbetriebe auf und es dominierten mit gut 59% (1960) und 68% (1971) die mittelgroßen Besitztümer.

Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten ging zunächst von 10 (1950) auf 9 (1961) zurück, stieg danach aber auf 19 (1970) an. Handwerksbetriebe waren mit 60% (1950) und über 44% (1961) beteiligt.

Die Summe der Erwerbspersonen verminderte sich stetig von 226 (1950), über 220 (1961) auf 213 (1970). Die Quote der Auspendler erhöhte sich dagegen von 11,1% (1950), über 22% (1961) auf letztlich 34,3% (1970). Bemerkenswert ist auch mit 20,9% der hohe Anteil an Einpendlern im Jahr 1970.

Handwerker, Gewerbetreibende

Lammertsfehn wurde vornehmlich durch die Kolonisation geprägt. 1880/81 gab es hier 22 und 1926 sogar 47 Kolonisten. Des Weiteren weist das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 2 Gastwirte, 2 Krämer, 2 Schuster und 2 Zimmerleute aus. 1926 waren dann jeweils ein Maler, Maurer und Schiffer, jeweils 2 Gastwirte, Kaufleute und Zimmerer (auch Maurer), sowie 3 Zimmermänner und 25 Arbeiter registriert. Die hohe Zahl der Arbeiter ist ein Indiz für die sozial schwache Struktur des Ortes, in dem sicherlich viel Armut herrschte.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Elektrizitätsgenossenschaft, Lammertsfehn, gegründet am 07.03.1930, aufgelöst am 17.09.1938 (auf Grund § 2 des Ges. vom 09.10.1934 über die Auflösung v. Gesellschaften)

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Im Oktober 2000 wurde eine Flurbereinigung mit 428 Beteiligten und einer Fläche von 1134 ha angeordnet. Die Schlussfeststellung ist für 2011 geplant.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 erhielt die liberale DDP über 62% der Wählerstimmen. Auf Platz zwei kam die nationalkonservative DNVP mit gut 19%. Darauf folgte die SPD mit 16,5%, vor der nationalliberalen DVP, die 2% erreichte.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 siegte die DNVP mit 65,7%. Zweiter wurde die DVP mit 15,7, gefolgt von der SPD mit 8,8%, der DDP mit 6,9% und der KPD mit 2%.

Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 wurde der protestantisch-konservative CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst), der 1924 noch nicht antrat, auf Anhieb mit 41,6% stärkste Partei. Die DNVP, die 1924 noch überlegener Wahlsieger war, erhielt nur noch 19%, die NSDAP 14,6%. Auch die SPD konnte zulegen und erreichte 12,4%. Die weiteren Ergebnisse: DVP 5,8%, DStp 2,9% und KPD 2,2%. Alle anderen Parteien blieben unter ein Prozent.

Bei der letzten freien Wahl im Juli 1932 gab es große Zugewinne für die NSDAP, die 93,2% der Wähler für sich gewinnen konnte. Die SPD erhielt nur noch 3,9%. Nur KPD und CSV konnten noch mit jeweils 1,5% Stimmen für sich verbuchen.

Bei der Reichstagswahl vom 5. März 1933 gab es kaum Veränderungen. Die NSDAP besaß mit 93,5% nach wie vor die Mehrheit. SPD und DNVP hatten 3,3- bzw. 1,4% der Wähler hinter sich. Ansonsten kam keine weitere Partei über ein Prozent hinaus.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur

Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Lammertsfehn wurde 1949 die SPD mit 42,7% Wahlsieger. Die DP belegte mit 28,6% Platz zwei, vor der CDU mit 25,6%, der rechtsextremen DRP (Deutsche Reichspartei) mit 1,5% und der KPD mit 1%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 zeigte sich eine Dominanz der CDU, die bis auf 1953 (44,7%) nur deutliche Mehrheiten zwischen 51,9% (1957) und 69% (1965) erreichte. Die SPD bewegte sich zwischen 24,1% (1965) und 36,9% (1957) und konnte 1972 34% (CDU: 63,5%) für sich notieren. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Die FDP (1972: 1,8%) kam nicht über 2,9% (1969) hinaus. Die DRP konnte 1969 beachtliche 14% für sich verbuchen, spielte ansonsten aber keine große Rolle. Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der nur 1953 und 1957 antrat, konnte 1953 2,9% für sich verzeichnen. Die KPD war nach 1949 ohne Bedeutung.

Für die Bundestagswahlen 1976 bis 1998 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden.

2002 gab es mit 52,9% einen Sieg für die CDU, die SPD kam auf 35%. Dritter wurde die FDP mit 3,5%, gefolgt von der PBC mit 2,7% und den Grünen mit 2,3%.

2005 konnte die CDU trotz Verluste mit 50,8% ihre absolute Mehrheit behaupten. Die SPD verlor ebenfalls und erreichte noch 32,4%. FDP und PBC verbesserten sich auf 7,6- bzw. 4,4%. Dagegen rutschten die Grünen auf 2% ab. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte 1,6% der Wähler für sich gewinnen.

10. Gesundheit und Soziales

Lammertsfehn war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Filsum und im Kirchspiel Filsum verankert.

Vereine:

Die Freiwillige Feuerwehr Lammertsfehn e.V. wurde am 24.04.1935 gegründet und am 30.11.1939 aufgelöst.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Amtsgericht Leer: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, S./Nr. 98

Literatur:

Jubiläen von Ortsfeuerwehren [Freiwillige Feuerwehr] in Logabirum, Holtland, Nortmoor, Nüttermoor,

Lammertsfehn, Werksfeuerwehr der Nordseewerke Emden, In: Zeitungsausschnittsammlung Mai 2002

Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S.137

Schulte, Erhard, Die Familien der Kirchengemeinde Filsum 1716-1900: Mit Ammersum, Busbooms- und

Lammertsfehn sowie Stallbrüggerfeld, Hajo Jelden; Aurich: Upstalsboom-Gesellschaft, 1997, S. 460,

Registerband, (*Ostfrieslands Ortssippenbücher ; 46*), (*Deutsche Ortssippenbücher ; A 234*)

Wieking, Elke, "Und dann hat es gewaltig gerummst". Lammertsfehner erinnern sich, dass sie vor 60 Jahren von den Deutschen beschossen wurden, Zeitungsausschnittsammlung 2004/69, In: Ostfriesen Zeitung vom 21.10.2004